Zeitschrift: Bulletin der Vereinigung Schweizerischer Petroleumgeologen und

Petroleumingenieure

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Petroleumgeologen und

Petroleumingenieure

Band: 4 [i.e. 5] (1938)

Heft: 16

Vereinsnachrichten: Sitzungsbericht der 5. Jahresversammlung der V.S.P. in Zürich,

6./7. August 1938

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sitzungsbericht

der 5. Jahresversammlung der V.S.P. in Zürich, 6/7. Aug. 1938.

Im Zunfthaus zur Saffran fanden sich zur Teilnahme an der diesjährigen Jahresversammlung die folgenden Herren ein: Frei, Knecht, Kopp, Rickenbach, Staub, Straub und Wasserfallen; als Gast und Referent an der Samstagsitzung ferner Dr. L. Bendel, Luzern.

- 1.- In der Begrüssungsansprache erinnerte der Präsident, Dr. E. Frei, u.a. daran, dass vor vier Jahren (am 7. Sept. 1934) unweit dem diesjährigen Versammlungslokal, in der Schmiedstube, unsere Vereinigung aus der Taufe gehoben wurde, und dass sie heute die erfreuliche Zahl von 38 Mitgliedern aufweise. Nicht nur als Interessegemeinschaft, sondern vor allem auch als Ausdruck freundschaftlicher Verbundenheit dient sie seither den über die ganze Welt verstreut lebenden Schweizer Petroleum-Geologen- und Ingenieuren.
- 2.- Dem verreisten Herrn Dr. W. T. Keller, der in sehr verdienstvoller Weise während eines Jahres als Sekretär der V.S.P. waltete, dankt der Präsident im Namen der Vereinigung. Unsere besten Wünsche begleiten ihn in der Türkei !

Als Nachfolger in diesem Amt wird ohne Gegenvorschlag der Kandidat des Vorstandes, Dr. H. Knecht, einstimmig gewählt.

- 3,- Nach Kenntnisnahme des <u>Kassaberichtes</u> des Kassiers ad. interim und einer Erklärung des neuen <u>Kassiers</u>, dass er die vorliegende Abrechnung geprüft und richtig befunden habe, wurde sie einstimmig genehmigt.
- 4.- Aus dem Bericht des Präsidenten über das revidierte Studienprogramm für Geologen an der E.T.H. ging hervor, dass von den offiziellen Revisionsvorschlägen der V.S.P. einige Hauptpunkte verwirklicht worden sind, vor allem die Schaffung eines Ingenieur-Geologen-Diploms mit Geophysik und Vermessungskunde als Prüfungsfächer. Es verbleiben allerdinge noch viele weitere Punkte unseres, an den Schulratspräsidenten und den Rektor der E.T.H. gerichteten Entwurfes, welche in der neuen Studienverordnung vom September 1937 noch keine Berücksichtigung gefunden haben.

So ist mach wie vor:

Die Organische Chemie nicht beschnitten (Testat hötte genügt) und Petrolchemie noch nicht vorhanden. Die Physik ist noch zu umfangreich und die geographische Geomorphologie für Geologen zu wenig eingehend oder aber doppelspurig, weil auch in der allgemeinen Geologie doziert. Ferner fehlen Petrolgeologie und Bohrtechnik, sowie ein Einführungskurs für geologisches Kartieren, ebenso bedauerlicherweise noch immer die Mikropaläontologie. Für Studierende in petrographisch-mineralogischer Richtung ist ein Diplom für Lagerstättenkunde vorgesehen; für Geologiestudenten aber fehlt der Ausbau des Studiums sedimentärer Lagerstätten, insbesondere der Petrolgeologie. Es fehlen ferner die von uns als wichtig empfohlenen Austauschsemester (London, Strassburg) und die Hinweise auf Fremdsprachen und kaufmännische Fächer.

Diese Mängel der neuen Studienordnung entheben uns aber nicht von der angenehmen Pflicht des Dankes, dem Schulratspräsidenten und dem Rektor der E.T.H. gegenüber, für die Audienzgewährung und die bereitwillige Entgegennahme und teilweise Verwirklichung unserer Wünsche. Unter allgemeiner Zustimmung wird beschlossen, ein diesbezügliches Dankschreiben an die genannten Herren zu richten.

Unsere Bemühungen um die Modernisierung des Geologiestudiums sollen nicht aufgegeben werden. Im geeigneten Zeitpunkt werden wir darauf zurückkommen.

5.- Zur Anregung von Dr. Keller betr. Umwandlung oder Anschluss unserer Vereinigung zu einem Verband praktischer Geologen oder Ingenieure wurde nach wiederholten regen Diskussionen beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, Unterhandlungen mit dem S.I.A. einzuleiten, Vorschläge auszuarbeiten und im Bulletin mitzuteilen.

Ein Antrag zum Beitritt als Kollektivmitglied in die V.H.A. (Vereinigung der heimgekehrten Auslandschweizer) wurde unter Vorbehalt der Kenntnisnahme der Statuten angenommen.

Worte herzlichen Dankes an den Präsidenten Dr. Frei für seine umsichtige Tätigkeit an der Spitze unserer Vereinigung wurden von Dr. W. Staub ausgesprochen und durch freudige Akklamation aller Anwesenden unterstrichen.

6.- Der Vortrag von Dr. Bendel bot eine interessante Uebersicht über die vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten der praktischen Geologie im modernen Heereswesen. Es wurden erwähnt:

Bougrund untersuchun-gen für Festungs- und Stellungsbau.

- Höhlen auf nahmen, Inventarisierung der natürlichen Luftschutzräume.
- Gootechnische Militärkarten Lit Angaben über:
 - Wasserbezugsmöglichkeit (Grundwasserspiegel und dessen Schwankungen, Quellen und deren Einzugsgebiete, bestehende Fassungen usw.)
 - Wasserstaumöglichkeit (Unpassierbarmachen von Gelände für Tanks, Ersaufen von Gräben usw.)
 - Eingrabungsmöglichkeit (Mächtigkeit der Moränenbedeckung, Wasserführung usw.)
 - Gelände-Eigenschaften: Sprengtechnische (Eignung für künstliche Steinlawinen, Murgänge, Blindgänger-Gebiete in ausgesprochen tonigem Terrain, usw.), Chemische (Adsorption von Giftgesen), Funkgeologische (Bereich der Sender und deren Abhörbarkeit); Ternungsmöglichkeiten.

Die Wichtigkeit der Militärgeologie wurde schlaglichtartig beleuchtet durch die Mitteilung, dass z.B. in Deutschland im Jahre 1914 5 Geologen dem Heer zugeteilt waren, am Ende des Krieges dagegen deren 250. Für die Schweiz wäre eine Bestandesaufnahme der verfügbaren erfahrenen praktischen Geologen empfehlenswert.

In der anschliessenden, rege benützten Diskussion wurde festgestellt, dass leider der Schweizergeologe mehr und mehr auf das Ausland angewiesen sei und in seiner Heimat zu wenig praktische Möglichkeiten habe. Die Anregung, eine Anfrage an das Militärdepartement zu richten und den Wunsch vorzubringen, es möchte den Mitgliedern unserer Vereinigung Gelegenheit geboten werden, an der geplanten Errichtung eines Militärgeologischen Dienstes und dessen Arbeiten aktiv mitzuwirken, wird gutgeheissen.

7.- Die Sitzung vom Sonntag wurde vom Präsidenten mit der Bekanntgabe eines Briefes von Herrn Prof. Niggli eröffnet, in welchem auf spezielles Gesuch hin einem Deleg. Mitglied der V.S.P. bei der P.E.K. die Erlaubnis erteilt wurde, die Mitglieder der V.S.P. über die Ergebnisse der Untersuchungen der Petroleum-Expertenkommission 1934 - 1938 zu orientieren. In einem ausserordentlich interessanten Vortrag referierte dann Dr. W. Staub über Untersuchungen im Jura und der subjurassischen Zone des schweiz. Mittellandes. Anschliessend berichtete Dr. J. Kopp über seine Arbeiten in der subalpinen Molasse.

Leider wurde den Hörern über den Inhalt dieser Vorträge Schweigepflicht auferlegt, Im folgenden können daher nur einige allgemeine Eindrücke, die in der Diskussion behandelt wurden, hier mitgeteilt werden.

Die von der P.E.K. ausgeführten Arbeiten umfassten in erster Linie eine Inventarisierung aller vorhandenen Oel- und Gas- ausbisse, ferner stratigraphische und tektonische Detail-Aufnahmen zur Abklärung der Herkunft dieser Vorkommen. Dabei beschränkte ein sich fast ausschliesslich auf die Kartierung natürlicher Aufschlüsse und Zusammenstellung der spärlich vorhandenen Aufzeichnungen über zufällig vorhandene künstliche Aufschlüsse (z.B. Rickentunnel, Bohrung von Tuggen usw.). Obschon diese Arbeiten mit vorbildlicher Sorgfalt und Gründlichkeit durchgeführt wurden, bleiben noch empfindliche Lücken in den Untersuchungen von durch diluviale und alluviale Ablagerungen stark überdeckten Gebietsteilen. Die heute in allen ausgerungen och Oelgebieten durchweg grosszügig angewandten Schürfmethoden und geophysikalischen Aufschlussverfahren kamen hier nicht zur Anwendung.

Die Aufnahmen der P.E.K. sind demnach als eine erste Rekognoscierung des Terrains zu werten. Sie gestatten den Verlauf der wichtigsten Strukturen zu erkennen, sowie die wesentlichen Merkmale der Schichtfolge vorauszusagen. Sie bilden somit die unentbehrliche Grundlage für alle weiteren Untersuchungen. Es ist aber nicht zu erwarten, dass ohne planmässige Tiefbohrungen die Oelhöffigkeit der untersuchten Gebiete auch nur annähernd beurteilt werden kann. Dies zeigte sich drastisch in den "Schlussfolgerungen" der Experten, wo ein jeder im Wesentlichen noch die gleiche Ansicht über die Oelaussichten in der Schweiz vertrat, wie bei seinem Eintritt in die P.E.K.

Mit Oberflächen-Untersuchungen und Theorie allein kann das Problem nicht gelöst werden. Die schweizerische Petrolfrage gehört nicht länger in wissenschaftliche Kommissionen. Für den Staat ist eigene Erdölausbeutung unwirtschaftlich; die Schweiz hat aher das grösste kriegswirtschaftliche Interesse, wenigstens die private Initiative zu fördern. Angesichts der Tatsache, dass wiederum gebohrt wird und zwar an unzweckmässigen Orten, erscheint die Freigabe der Untersuchungsbefunde der P.E.K. als eine dringende Forderung. Es wurde daher einstimmig ein Antrag von Dr. Kopp angenommen, dass mit dem Dankschreiben an das Volkswirtschaftsdepartement (mit Kopie an Herrn Prof. Niggli) für die erteilte Erlaubnis der stattgehabten Orientierung über die Untersuchungsergebnisse der P.E.K. zugleich

dem Wunsche Ausdruck verliehen werde, dass das Untersuchungsmaterial der P.E.K. der Ooffentlichkeit zur Verfügung gestellt werde, sodass interessierte Kreise Einsicht nehmen könnten.

Zürich, den 2. Oktober 1938.

Der Sekretär: W. Knecht.

Schürfrechte der Gruppe Vingerhoets.

Die Gruppe Vingerhoets besitzt im schweizerischen Mittelland und am Jura 20.200 Hektaren Schürfrechte; davon liegen 13.500 h im Waadt und 6700 h im Kt. Neuenburg. Bei der Verleihung wurde zu Gunsten des Staates eine Royalty von 2% bestimmt, womit der Staat jedenfalls sehr bescheiden bedacht ist. Innerhalb drei Jahren sollen in der Schweiz 400'000 Gulden für Bohrungen ausgegeben werden. (Notizen aus einem Rapport von Herrn Vingerhoets an eine der westschweizerischen Oelgesellschaften).

Berichte der Enpertenkommission für Erdölforschung.

Es war beabsichtigt, die Schlussfolgerungen der Expertenkommission für Erdölforschung in unserem Bulletin zum Abdruck zu bringen. Die Erlaubnis hierzu war indessen vom Präsidenten der geotechnischen Beratungsstelle, Herrn Prof. Niggli, nicht erhältlich.

Wie man aus Bern vernimmt, soll in nächster Zeit ein Kredit zur Veröffentlichung der gekürzten Rapporte der Expertenkommission bewilligt werden. Die geotechnische Beratungsstelle soll von einer staatlichen Unterstützung von Erdölaufschlussarbeiten abgeraten haben.

Die Bohrung von Frangy.

Zwischen Genf und Seyssel wurde 1935-1936 eine Erdölbohrung auf 259 m niedergebracht. Sie durchfuhr aquitane und chattische Schichten; letztere ergaben bei 223 m und 239 m schwachen Bitumengehalt (1,5%). Bei 246 und 254 wurden schwach bituminöse Kalkbänke angetroffen.

Der französische Erdölgeologe Ch. Finaton (Revue Générale du Pétrole et de ses Applications, No. 703, 3 Octobre 1936) äussert sich in einer kritischen Betrachtung der Resultate der Bohrungen folgendermassen: "On en déduira donc qu'un forage tenté franchement en plaine, au voisinage d'un faible plissement anticlinal, comme on